

Koleopterologische Rundschau, Band 46/47 (1968/1969)

**Eine neue Art der Gattung *Pareiobledius* Bernhauer, nebst einer
Übersicht über die bis heute bekannt gewordenen Arten dieser
Gattung (Col. Staphylin.)**

(13. Beitrag zur Kenntnis der afrikanischen Staphyliniden)

Von OTTO SCHEERPELTZ

Manuskript eingelangt am 1. April 1968

Pareiobledius madegassa nov. spec.

Ganz braunschwarz, der Halsschild ist mitunter etwas heller rötlichbraun, der ganze Körper ist aber durch die feine, helle Behaarung leicht grau schimmernd; die Fühler und Beine sind hellgelb, die Maxillartaster und Schenkel sind etwas dunkler bräunlichgelb.

Kopf im Gesamtumriß stark querelliptisch, seine größte, in einer Querlinie durch die Mitten der Augen gelegene Breite ist fast doppelt so groß wie seine Mittellänge vom Vorderrande der Stirne bis zur Halsquerfurche. Die Augen sind ziemlich groß, aber flach gewölbt, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser erreicht fast die Länge des ersten Fühlerglieder. Die Schläfen hinter den Augen sind kaum halb so lang wie der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen und ihre Konturen sind vom Augenhinterrand an in flach konvexem Bogen zum Halse konvergent. Die Oberseite des Kopfes ist flach gewölbt, ohne Eindrücke, nur die Beulen über den Fühlereinlenkungsstellen sind kräftig entwickelt. Die Oberfläche des Kopfes ist von einer sehr kräftigen, rundnetzmaschigen Mikroskulptur bedeckt, besitzt aber trotzdem etwas Glanz. Die Punktierung ist kräftig und ziemlich tief eingestochen, die Durchmesser der Punkte sind so groß wie die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten sind so groß wie die Punktdurchmesser. Im hinteren Teile des Scheitels rücken die Punkte etwas weiter auseinander. In den Punkten inseriert eine helle, feine, von hinten außen schräg nach vorn innen gelagerte Behaarung.

Fühler verhältnismäßig kurz und kräftig, zurückgelegt etwa die Mitte des Halsschildes erreichend. Erstes Glied gestreckt - keulenförmig, etwas dreimal länger als an seinem Ende breit; zweites Glied verkehrt-kegelstumpfförmig, halb so lang wie das erste Glied und von etwa zwei Dritteln der Stärke dieses Gliedes, etwa um die Hälfte länger als an seinem Ende breit; drittes Glied verkehrt-kegelstumpfförmig, von zwei Dritteln der Länge und Stärke des zweiten Gliedes, nur um etwa ein Drittel länger als breit; viertes Glied klein, kugelig, halb so lang wie das dritte Glied, so breit wie das Ende dieses Gliedes, so lang wie breit; die folgenden Glieder nehmen allmählich etwas an Breite und Länge zu, so daß das zehnte Glied um die Hälfte breiter als lang erscheint; das Endglied ist so breit wie das vorhergehende Glied, aber um die Hälfte länger als dieses Glied, sein Ende ist stumpf zugespitzt. Alle Glieder tragen in ihren distalen Enddritteln länger abstehende, feine Sinneshaare und sind überdies vom vierten Glied an mit einer kurzen, feinen Behaarung bedeckt.

Halsschild im Gesamtumriß ganz wenig länglich-verkehrt-trapezoidal, seine größte, in einer Querlinie durch das vorderste Viertel der Mittellänge gelegene Breite ist ganz wenig kleiner als seine Mittellänge, aber etwas größer als die größte Kopfbreite. Seine Seitenkonturen verlaufen von den Punkten der größten Breite nach vorn etwas konvergent zu den abgerundeten Vorderwinkeln, die in den nach vorn nur ganz schwach konvexen, fast geradlinig abgestutzten Vorderrand des Halsschildes übergehen. Nach hinten verlaufen die Seitenkonturen des Halsschildes flach konvex, aber stärker konvergent zu den breit abgerundeten Hinterwinkeln, die in den nach hinten etwas stärker konvexen Hinterrand des Halsschildes übergehen. Die Oberseite des Halsschildes ist flach längszylindrisch gewölbt und trägt in der Längsmittellinie eine ganz schwache Andeutung eines schmalen Längswulstes. Die Oberfläche des Halsschildes ist wie jene des Kopfes von einer kräftigen, rundnetzmaschigen Mikroskulptur bedeckt, zeigt aber trotzdem auch etwas Glanz. Die Punktierung aus kräftigen, ziemlich tief eingestochenen Punkten ist in Stärke und Anordnung wie auf dem Kopf ausgebildet, nur der in der Längsmittellinie angedeutete, schwache, schmale Längswulst bleibt punktfrei. In den Punkten inseriert auch hier eine helle, feine, quer gelagerte, an den Seiten schräg nach hinten innen gestellte Behaarung.

Schildchen klein, quer-dreieckig, feinst mikroskulptiert und einzeln punktiert und behaart.

Flügeldecken im Gesamtumriß quadratisch, mit sehr stark ausgeprägten, vorspringenden Schultern, ihre Schulterlänge ist so groß wie ihre Schulterbreite und nur ganz wenig oder kaum größer als die Halsschildmittellänge, ihre Seitenkonturen sind geradlinig zur Körperlängsachse und damit zueinander parallel, die Hinterwinkel sind breit abgerundet, der Hinterrand ist zur Naht senkrecht und gerade quer abgestutzt. Die Oberseite der Flügeldecken ist flach längszylindrisch gewölbt und zeigt außer den normalen, basalen Schultereindrücken jederseits des Schildchens keine weiteren Eindrücke. Die Oberfläche der Flügeldecken ist auf einem sehr fein rundnetzmaschig mikroskulptierten, schwach glänzenden Grunde von einer dichten, etwas rauh-körnigen Punktierung bedeckt, deren Punkte etwas kleiner als jene auf Kopf und Halsschild, dafür aber viel dichter angeordnet sind als jene dort, so daß die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten hier nur halb so groß sind, wie die Punktdurchmesser. In den Punkten inseriert eine helle, aber verhältnismäßig kurze Behaarung etwas gekrümmter Härchen, die gerade nach hinten gestellt ist.

Flügel voll ausgebildet.

Abdomen an der Basis etwas schmaler als die Hinterrandbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen sind nach hinten ganz leicht divergierend, so daß das Abdomen am leicht nach vorn konkav ausgebuchteten, einen feinen, hellen Hautsaum tragenden Hinterrande des achten (sechsten freiliegenden) Tergites fast die Hinterrandbreite der Flügeldecken erreicht. Die ersten fünf freiliegenden Tergite haben je eine ziemlich tiefe, das sechste freiliegende Tergit nur eine ganz schwache Basalquerfurche, die Pleurite und Epipleurite sind gut entwickelt, so daß das Abdomen kräftig gerandet erscheint. Die Oberfläche der Tergite ist auf fein rundnetzmaschig mikroskulptiertem, nur schwach glänzendem Grunde sehr dicht und fein, etwas rauh punktiert, die Punkte sind etwas schwächer als jene auf den Flügeldecken ausgebildet, aber noch dichter als dort angeordnet. In den Punkten inseriert eine helle, ziemlich lange, nach hinten gelagerte Behaarung.

An den Beinen sind sämtliche Schienen an ihren Außenkanten, die Vorder- und Mittelschienen etwas dichter und in ihrer ganzen Länge, die Hinterschienen nur in ihrer hinteren Hälfte, fein bedornt.

Beim Männchen ragt das letzte Abdominalsternit und - Tergit etwas enger abgerundet weiter aus dem Abdominalende hervor, wogegen es beim Weibchen kurz und breiter abgerundet ist und aus dem Abdominalende kaum hervortritt.

Länge: 3 mm

Von der neuen Art liegen mir, außer den Typen (1 ♂, 1 ♀), einige Paratypen vor, die ich der liebenswürdigen Munifizienz des Herrn Dr. Louis Bigot - Marseille verdanke. Die Tiere wurden in Südwest-Madagaskar in der Umgebung von Tuléar im Bereich der Meeresstrandklippen aufgefunden.

+

Im Jahre 1934 hatte Dr. Bernhauer (Ann. South African Museum, XXX, p. 495) auf die beiden von ihm beschriebenen Arten *pruinus* (1912, Entom. Mitteil., I, p. 178, beschrieben als *Trogophloeus*, Subgenus *Taenosoma*) und *alutellus* (1934, Ann. South African Museum, XXX, p. 495) sein damals neues Subgenus *Pareiobledius* der Großgattung *Bledius* Mannerheim aufgestellt. Die beiden Arten erinnern in ihrem Gesamthabitus tatsächlich überraschend an *Bledien*, durch die weit vortretenden, eingeschlossenen Lage sich nur mit den Spitzen frei überkreuzenden Mandibeln vor allem an die Arten der Subgenera *Pucerus* Mulsant-Rey und *Belidus* Mulsant-Rey dieser Großgattung. Neuerliche, von mir durchgeführte Untersuchungen des Ektoskelettes dieser Arten, vor allem der andere Gesamtbau der Mundteile, des Halsschildes, des Pro-, Meso- und Metasternums, nicht zuletzt auch der andere Bautypus der Schienen, haben mich aber überzeugt, daß *Pareiobledius* Bernhauer von der Großgattung *Bledius* Mannerheim als eigene Gattung abzutrennen ist.

Die Arten dieser Gattung scheinen durchaus nur an Meeresküsten zu leben und die Gattung dürfte sicher noch mehr Arten enthalten, wenn erst einmal der von ihnen bewohnte Biotop eingehender untersucht sein wird.

Zur Auseinanderhaltung der bis jetzt bekannt gewordenen Arten diene: die nun folgende

Übersicht über die bis heute bekannt gewordenen Arten der Gattung *Pareiobledius* Bernhauer

- 1 (2) Größere, kräftiger gebaute Art von über 4 mm Länge. Die Schläfen hinter den Augen sind in ihren Konturen nach hinten ziemlich kräftig divergent und gut so lang wie der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen. - Pechschwarz, der Kopf und der Halsschild sind öfter pechbraun, der ganze Körper ist aber infolge der hellen, dichten und ziemlich langen Behaarung grau schimmernd; die Fühler, Schienen und Tarsen sind hell bräunlichgelb, die Maxillartaster und Schenkel sind braun. - Länge: 4,5 mm - Bisher nur aus Süd-Afrika (Kapland: Umg. Kapstadt, Tafelberg, Milnerton, Mossel-Bay) bekannt geworden.

alutellus Bernhauer

1934, Ann. South African Museum,

XXX, p.495 (Subgenus *Pareiobledius* generis *Bledius* Mannerheim).

- 2 (1) Kleinere, zarter gebaute Arten von nur 3 mm Länge. Die Schläfen hinter den Augen sind in ihren Konturen nach hinten nicht divergent und kaum halb so lang wie der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen.
- 3 (4) Etwas breitete und dickere Art. Die Konturen der Schläfen hinter den Augen verlaufen vom Augenhinterrand an ein kurzes Stückchen zur Körperlängsachse und damit zueinander parallel und dann erst mit einer deutlichen, stumpfwinkligen Abknickung zum Halse konvergent. Die Schulterlänge der Flügeldecken ist gut um die Hälfte größer als die Mittellänge des Halsschildes. - Ganz schwarz, der ganze Körper ist aber infolge der hellen, sehr dichten und ziemlich langen Behaarung grau schimmernd; die Fühler, Schienen und Tarsen sind hell bräunlichgelb, die Maxillartaster und Schenkel sind braun. - Länge: 3 mm - Bisher nur aus Süd-Afrika (Kapland; zunächst ohne nähere Fundortangabe; spätere Funde: Milnerton bei Kapstadt) bekannt geworden.

pruinus Bernhauer
1912, Entom. Mittell., I, p.178
(*Trogophloeus* Subgen. *Taenodema*); 1934, Ann. South African Museum, XXX, p.495; Subgenus *Pareiobledius* generis *Bledius* Mannerheim).

Typus generis

- 4 (3) Etwas schmälere und schlankere Art. Die Konturen der Schläfen hinter den Augen verlaufen vom Augenhinterrand an im flach konvexen Bogen zum Halse konvergent. Die Schulterlänge der Flügeldecken ist nur ganz wenig oder kaum größer als die Mittellänge des Halsschildes. - Ganz braunschwarz, der Halsschild ist mitunter etwas heller rötlichbraun, der ganze Körper ist aber durch die feine, helle Behaarung etwas grau schimmernd; die Fühler und Beine sind hellgelb, die Maxillartaster und Schenkel sind etwas dunkler bräunlichgelb. - Länge: 3 mm - Bisher nur von Madagaskar (Südwest-Madagaskar: Umgeb. Tuléar) bekannt geworden.

madegassa nov. spec.

Literatur

- M. Bernhauer 1912. Beitrag zur Staphylinidenfauna von Afrika. (Col.)
Entom. Mitteil., I, Nr. 6, p.177-209.
1934. The Staphylinid Fauna of South Africa. (Thirty-third Contribution to the African Fauna).
Annales of the South African Museum, XXX, Part 4, p.481-509.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [46_47_1969](#)

Autor(en)/Author(s): Scheerpeltz Otto

Artikel/Article: [Eine neue Art der Gattung Pareiobledius Bernhauer, nebst einer Übersicht über die bis heute bekannt gewordenen Arten dieser Gattung \(Col. Staphylin.\). \(13. Beitrag zur Kenntnis der afrikanischen Staphyliniden\). 127-130](#)